

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Elbeblatt
Tageblatt, Riesa

Amtsblatt

St. 20

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa, sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 172.

Donnerstag, 27. Juli 1911, abends.

64. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Verkaufspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 60 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 60 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnementen werden angenommen. Abgabe der Nummer des Abgabestages bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Redaktionsdruck und Verlag von Langner & Winterlich in Riesa. — Verlagsstelle: Goethestraße 20. — Für die Redaktion verantwortlich: Kurt Dur Pöbel in Riesa.

Unter dem Viehbestande des Vorwerks **Pochra** ist die **Maul- und Klauen- seuche** ausgebrochen.

Die Königl. Amtshauptmannschaft bestimmt daher wegen dieses Seuchensalles den Gemeindebezirk **Pochra** mit selbständigem **Gutsbezirk Pochra** als **Sperbezirk** und die Gemeindebezirke **Oberreuzen** und **Gröba** mit **Neugröba** und selbständigem **Gutsbezirk Gröba** als **Beobachtungsgebiet**.

Es gelten demnach für den Sperbezirk und für das Beobachtungsgebiet die mit der Bekanntmachung vom 7. Juli 1911 — siehe Nr. 156 des Riesauer Tageblattes — unter A, B und C bekanntgemachten Bestimmungen und Strafandrohungen.

Zur weiter noch als Beobachtungsgebiet in Frage kommende Ort **Merzdorf** mit selbständigem **Gutsbezirk Merzdorf** ist bereits Sperbezirk.

Wegen der als Beobachtungsgebiet noch in Betracht kommenden Orte **Cantig** mit selbständigem **Gutsbezirk Cantig**, **Größhagen** und **Unterreuzen** wird das Erforderliche von der Königl. Amtshauptmannschaft **Ostsch** angeordnet werden.

Großenhain, am 27. Juli 1911.
Königliche Amtshauptmannschaft.

2316 b E.

Acht Uhr = Ladenschluß.

Wie aus der nachstehend abgedruckten Bekanntmachung ersichtlich ist, hat die Königl. Amtshauptmannschaft zu Dresden angeordnet, daß von Dienstag, den 1. August 1911 an in Riesa auch die offenen Verkaufsstellen der Fleischer, Fleisch- und Wurstwarenhandlender sowie der Barbier- und Friseurgeschäftsinhaber um 8 Uhr abends für den geschäftlichen Verkehr zu schließen sind.

Wegen der Ausnahmen verweisen wir auf unsere Bekanntmachung vom 7. April 1911 — Riesauer Tageblatt Nr. 81 vom 7. April 1911 —.

Riesa, am 27. Juli 1911.
Nr. 1921 P. Der Rat der Stadt Riesa.

Nachdem bei der Abstimmung mehr als zwei Drittel der beteiligten Geschäftsinhaber sich dafür erklärt haben, wird auf Grund von § 139 f der Reichsgewerbeordnung hiermit angeordnet, daß von Dienstag, den 1. August dieses Jahres an in Riesa auch die offenen Verkaufsstellen der Fleischer, Fleisch- und Wurstwarenhandlender sowie der Barbier- und Friseurgeschäftsinhaber um 8 Uhr abends für den geschäftlichen Verkehr zu schließen sind.

Für die Sonnabende und die in § 139 e Abs. 2 Ziffer 1 und 2 der Gewerbeordnung vorgesehenen Fälle gilt diese Bestimmung nicht.

Während der Zeit, wo die Verkaufsstellen auf Grund gegenwärtiger Anordnung geschlossen sein müssen, ist der Verkauf von Waren der in denselben geführten Art, sowie das Feilbieten von solchen Waren auf öffentlichen Wegen, Straßen, Plätzen oder an

anderen öffentlichen Orten oder ohne vorherige Bestellung von Haus zu Haus im laufenden Gewerbebetriebe — § 42 b Abs. 1 Ziffer 1 des Gesetzes — sowie im Gewerbebetriebe im Umherziehen, — § 55 Abs. 1 des Gesetzes — verboten. Ausnahmen können von der Ortspolizeibehörde zugelassen werden.

Zuwiderhandlungen unterliegen der Strafbestimmung in § 146 a der Reichsgewerbeordnung.

Dresden, am 19. Juli 1911. 1365 IV
Königliche Amtshauptmannschaft. 5320

Die hiesigen Einwohner werden darauf hingewiesen, daß der Gemeindebezirk **Gröba**, trotzdem in Riesa die Maul- und Klauenseuche erloschen ist, noch als Beobachtungsgebiet gilt, solange diese Seuche in Merzdorf und Weiba nicht erloschen ist.
Gröba, am 25. Juli 1911.
Der Gemeindevorstand.

Pflaumen-Verpachtung.

Sonnabend, den 29. Juli d. J. abends 7 Uhr in **Söhnleins Gasthof** sollen die Pflaumenerzeugnisse in der Gemeinde **Hoberjen** nach dem Weisthote versteigert werden.
Hoberjen, 26. Juli 1911.
Der Gemeindevorstand.

Pflaumen-Verpachtung.

Die an der **Gemeinde-Straße** nach **Langenberg** anstehenden Pflaumen sollen **Sonntag, den 30. Juli**, nachm. 2 Uhr im **Renschen Gasthof** in **Münchitz** meistbietend und bedingungsweise verpachtet werden.
Münchitz, 25. Juli 1911.
Der Gemeindevorstand.

Freibant Gröba.

Freitag, den 28. Juli 1911, vormittags 7 Uhr wird **rohes Schweinefleisch** verkauft. Preis 40 Pfg. für $\frac{1}{2}$ kg.
Gröba, am 27. Juli 1911.
Der Gemeindevorstand.

Freibant Grödel.

Morgen Freitag, den 28. Juli kommt auf hiesiger Freibant das **Fleisch eines jungen Kindes** zum Preise von 40 Pf. für $\frac{1}{2}$ kg zum Verkauf.
Der Gemeindevorstand.

Freibant Zeithain.

Freitag, den 28. Juli, von früh 6 Uhr an, gelangt das **Fleisch eines gutgenährten Kindes** zum Verkauf. Pfund 40 Pf.
Der Gemeindevorstand.

Derliches und Sächsisches.

Riesa, 27. Juli 1911.

—* Trotz der Gewitter, die vorgestern abend hier niedergingen, brütete gestern die Sonne heißer denn je. Kein Wunder daher, daß auch gestern abend wieder Gewitter von allen Seiten heranzogen. Vor 9 Uhr bereits türmten sich rings am Horizonte dunkle schwarze Gewitterwolken zusammen. Die Blitze zuckten und boten ein prächtiges himmlisches Feuerwerk. Höher und höher türmten sich die drohenden Wolken, die Blitze warfen allmählich einen immer größeren Schein über die Landschaft und der Donner begann lauter und heftiger zu rollen. Die Gewitter kamen gestern abend nur langsam näher und dauerten deshalb auch bis nach 12 Uhr an. Einige heftige elektrische Schläge wurden wieder beobachtet. Die Gewitter waren abermals von einem heftigen Sturm begleitet. Der Regen setzte in der sechsten Stunde ein und hielt einige Stunden an. Den Fluten dürfte deshalb eine ausgiebige Erfrischung zuteil geworden sein, als vorgestern abend. Heute früh sah man von dem Regen allerdings nichts mehr. Auch die Abkühlung hat nicht angehalten. Heute sind wieder 33 Grad Celsius zu verzeichnen gewesen. — Wie uns mitgeteilt wird, hat bei dem gestrigen Gewitter ein Blitzstrahl die Scheune des Gutsbesizers **Grüpl** in **Gangig** getroffen und vollständig eingestürzt.

—* Man schreibt uns: Am Freitag, den 28. d., hat Frau Direktor **Brosch** ihr Benefiz. Die geschätzte, vielseitige Künstlerin hat zu ihrem Ehrenabend das bekannte Volksstück „**Buschfische**“ oder „**Im Edelgrund** und tiefem Wald“ gewählt. Hoffen wir, daß die Direktion, die sich die redlichste Mühe gibt und hier mit dem schlechtesten Geschäftsgang zu kämpfen hat, doch an diesem Abend nicht geküßelt werde und ein starker Besuch die Benefiziantin erfreuen möge. Das Volksstück ist neu bearbeitet und ist durch gesunden Humor wie erschütternde Tragik eine große Wirkung auf das Publikum aus.

— Der Plan einer neuen Bahn, die eine direkte Verbindung zwischen Dresden und der böhmischen **Walden**, **Duz**, **Witz** und dem dortigen Braunkohlengebiet herzustellen und außerdem den Verkehr zwischen Sachsen und **Schlesien** zu verbessern soll, ist bekanntlich kürzlich in

den sächsischen und speziell in den Dresdner Zeitungen ausführlich erörtert worden. Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, hat die sächsische Staatsregierung gegenwärtig nicht die Absicht, diesem Plane näherzutreten, da sie den Bau dieser Bahn gegenwärtig keineswegs für dringlich ansieht. Jedenfalls ist es auch fraglich, ob es gelingen wird, durch diese neue Bahn einen größeren Durchgangsverkehr von Dresden nach **Münchitz** zu schaffen, da das große Publikum seit Jahren an die bisherige Strecke gewöhnt ist. Infolgedessen nimmt auch die sächsische Staatsregierung eine abwartende Stellung in der ganzen Frage ein, die ja voraussichtlich auch im bevorstehenden Landtage wieder aufgerollt werden wird. Jedenfalls hat hiernach das Projekt wenigstens für die nächste Zeit wenig Aussicht auf Verwirklichung.

—y. Die dritte Ferienkammer des **Dresdner Rgl. Landgerichts** verhandelte gegen den 21 Jahre alten, in **Reiß** bei **Riesa** wohnenden, schon mehrfach bestrafte **Stahlschweiger Ernst Alfred Hecht** wegen wiederholtem **Rückfalldiebstahl**. Der Angeklagte stahl am 10. September v. J. aus einem Haus für ein Fahrrad im Werte von 120 M. Hecht verkaufte es an einen Händler und verwendete den Erlös zu seinem Lebensunterhalte. Das Urteil lautete, unter Annahme mildernder Umstände, auf eine 6 monatige **Gefängnisstrafe**; 1 Monat gilt als verbüßt.

— Gestern Morgen in der sechsten Stunde ist, auf der **Talstraße** begriffen, eine große der **Osterr. Nordwest-Gesellschaft** gehörige **Sibylla** während der Durchfahrt unter dem zweiten Joch der **Friedrich-August-Brücke** in Dresden mit der Spitze auf einer seitlichen Stelle aufgefahren, so daß sich der große Kahn direkt quer in die Fahrtrasse legte und die **Pfeilerdurchfahrt** vollständig sperrte. Die weiter folgenden **Flöße** und **Kähne** mußten unter werfen und mitten im **Strombett** liegen bleiben. Das 7,35 Uhr fällige **Weißen Dampfschiff** konnte, trotzdem es ein **Oberdeckdampfer** war, unter Anwendung der äußersten Vorsicht die Durchfahrt unter dem nächstgelegenen **Brückenjoch** neuerdings glücklich bewerkstelligen, so daß wenigstens hier kein **Auflauf** eintrat. In der neunten Stunde brachte ein **Schlepper** das **Verkehrshindernis** wieder weg. Die **Flöße** selbst, welche **Jeder** geladen hatte, war ohne **verfügbare** **Schadigungen** davongelommen. Es ist dies, wie die „**Dresd. N.**“

schreiben, solange die **Friedrich-August-Brücke** steht, der erste Fall von **Verkehrshindernis** und dürfte nur eine Folge des außerordentlich niederen **Wasserstandes** der **Elbe** — zurzeit 214 Zentimeter unter **Null** — sein.

— Die **Hindernisse**, mit denen jetzt die **Schiffahrt** auf der **Elbe** zu kämpfen hat, mehrten sich in letzter Zeit mit jedem Tage und traten in verschiedener Gestalt auf. Kürzlich war es gar ein **Pferd**, das zwei unterhalb **Reißen** sich begegnende **Dampfschiffe** zum **Anhalten** zwang. Ein **Knecht** hatte seinem **wasserreichen** **Pferde** die **Augen** verbunden, um es so in die **Schwemme** reiten zu können. Als er es auf diese Weise bis in das **Fahrwasser** gebracht hatte, war der **Gaul** nicht mehr von der **Stelle** zu bringen. Beim **Nähen** der beiden **Dampfschiffe** war der **Knecht** vom **Pferde** gegliken und hatte sich in **Sicherheit** gebracht. Die **Schiffe** mußten halten und das **lebende** **Verkehrshindernis** mit **umgedrehten** **Staken** aus dem **Wege** schieben, was gar keine so **leichte** **Arbeit** gewesen sein soll. Nachdem die **Dampfschiffe** ihre **Fahrt** wieder **ausgenommen** hatten, bemühte sich der **Knecht** auch wieder, seinen **Gaul** ins **Trodene** zu bringen.

—§§ Der **Freiberger Dombauverein** hat zum **Ausbau** der **Westfront** des **Domes** unter fünf hervorragenden deutschen **Architekten** einen **neuen Wettbewerb** ausgeschrieben, nämlich **Professor Hermann Billing** in **Karlstraße**, **Professor Dr. Theodor Fischer** in **München**, **Professor Wilhelm Kreis** in **Düsseldorf**, **Architekt Schilling** und **Gröbner** in **Dresden** und **Professor Bruno Schmitz** in **Charlottenburg**. **Sämtliche** fünf **Künstler** werden sich an dem **neuen Wettbewerb** beteiligen. Das **Wettbewerbsprogramm** besagt u. a. folgendes: Die **Bewerber** haben volle **Freiheit** für die **Lösung** der **Aufgabe**. **Entscheidend** ist lediglich die **künstlerische Höhe**, **Eigenart** und **Selbständigkeit**, durch welche ein **einheitliches** **neues** **Werk** geschaffen werden soll, **harmonisch** zu den **übrigen** **Teilen** des **Domes** und zur **näheren** **Umgebung** passend, das **Stabilität** beherrschend und **charakteristisch** **ergänzend**. **Dieser Wettbewerb** ist ein **großes künstlerisches Ereignis**, dessen **Ergebnis** man mit **Spannung** entgegenfieht. **Schon** im **Jahre 1906** erfolgte ein **Wettbewerb** zum **Ausbau** der **Westfront** des **Freiberger Doms**. Ein **Entwurf** erhielt auch den **ersten Preis**. Doch konnte der **Dombauverein** sich nicht zur **Ausführung** entschließen, weil der **Entwurf** nicht als ein **Ausdruck** unserer **Zeit** empfunden, sondern im